

Für Johanna,
New York, im September 2015

»Painting: Playing with the Bird?« oder: auf weitere Zeit mit Malerei

JUTTA KOETHER

»Es gibt nur zwei Themen: Liebe und Tod.
Alles andere sind Folgeerscheinungen.«

(MARCEL REICH-RANICKI)

Nachdenkend über ein textliches Geleit für die Künstlerin Johanna Tiedtke, durchstreifte ich Lieblingsorte, wie immer, wenn es um das Befassen mit Malerei geht. So wie ich es auch in meiner Unterrichtsweise tat, die JT als Studentin an der Hochschule für bildende Künste Hamburg miterlebt hatte.

Wobei in dieser Art des Schweifens, Sammelns, Studierens die Gesten verschiedener Sprachen / Referenzsysteme angeregt werden: »sth temporary sparks with sth timeless« in den Museen.

In dieser Weise schaue ich mir JT's »soft torso« an. Der Transfer auf das konventionelle Bildformat wird hierbei auf subtile Weise problematisiert. Ist dies nun ein Rückzug in eine quasi atemporale Welt oder eine im wörtlichen Sinne »sanfte« körperliche Notierung, ein Hinweis:

»The struggle for radical emancipation is still the most daring of all ventures!«

(SLAVOJ ŽIŽEK)

Oder dass, »frei nach Schiller«, man sich in der Praxis eines generellen (inter)-kulturellen Handelns durch das Betrachten von einzelnen Bildern aus anderen Zeiten zu üben hat, und dass Malerei auf Basics reduziert wird, auf sehr durchgearbeitete »notations« wie in der Wandzeichnung, auf Projektionen oder die rein / abstrakt erscheinende Material-Masse von Bearing (dunkler Lack auf Wand). Auf jeden Fall wird »Malerei« in einer Weise verhandelt, die das Prekäre der zeitgenössischen Bedingungen abbildet. The Mediumship of Painting, aufgelöst in Notation und Material: »But how can we enjoy that all at loss, all hanging in the air?« By this arrival:



Jean Siméon Chardin
La serinette, 1753
Öl auf Leinwand / Oil on canvas
50,8 x 43,2 cm / 20 x 17 in.
Frick Collection, New York

In der Frick Collection in New York hängt eine etwas beschädigte Version (die andere, »bessere« ist im Louvre in Paris) des Bildes *La serinette* von 1753 (beziehungsweise 1751) von Jean-Siméon Chardin, welches man aber auch unter den Titeln *Woman Varying Her Pleasures* oder *Lady with a Bird-Organ* findet. Es ist das erste Bild Chardins, das auf königlichen Auftrag hin gemalt wurde, und gleichzeitig das letzte gemalte Interieur mit menschlicher Figur von diesem Maler, bevor er sich ganz auf Stillleben konzentrierte.

La serinette: »Refers to the subject's having put aside her embroidery to play with the bird.« Maschine, Mensch und Tier sind in einer Interaktion. Nur dieser Moment der Aktion, der Moment des Lernens ist Enjoyment, Pleasure. Was geschieht? Die

Handlung wird zum Gegenstand des Bildes, der Raum wird bewegt, die Agierende wird zum Medium: »Human as intermediary.« Sie betätigt eine Maschine, sie spielt und sie kommuniziert. Gleichermassen verändern sich damit auch die Koordinaten für alle anderen: The Arrival of the Mediumship of the Painter and the Mediumship of the Viewer ist angelegt. Das Bild in der Frick Collection ist von recht bescheidenem Format, 50,8 x 43,2 cm, aber dennoch wird es zum »Reflection Piece«.

In diesem Sinne sehe ich Johanna Tiedtkes Wandmalerei. Anregung über diese auch als Träumereien einer deutschen Frau, auf der Suche nach ihrem »reflection modus«: »soft torso«, the possibility of the opposite reading, seismographic searcher, scrawled contingencies, a She-Wall toucher ...

In früheren Arbeiten war da die Sehnsucht nach der Erkundung allgemeiner Paradiesvorstellung; dann die Identitätssuche über die künstlerischen / handarbeitlichen Hinterlassenschaften der Tante Käthe: Auf einen Namen hinarbeitend. Den Namen auflösen. Jetzt wird die Stickerei beiseitegelegt.

»Soft torso«: die Künstlerin, sich als Rohmaterial begreifend, sich selbst stetig in Prozessen verdunstend ... oder zumindest verändernd. Ist es möglich, dass man dann keine Getriebene wird ...? Woman getting rid of that »inner corset«! Und was dann?

Engagement mit Stille und stehendem Bild. Verlassen der Stickerei. Darstellung von einer ganz anderen Arbeit (dem Kanarienvogel im Käfig das Singen beibringen, wobei man sich einer neuen Technik bedient), ein Akt, der aber auch eine Art »Genre Szene« der Seele ist. Da weitert sich das intime Format und »andere Welten« tun sich auf. Die Frau (wahrscheinlich hier Chardins zweite Ehefrau) als Akteurin. Sich als Experimenteuse außerhalb des Handwerklichen (Stickerei) etwas erspielen.

Gleichzeitig ist ab hier klar, dass jeder Akteur und jede Handlung etwas Vermitteltes ist und der Vermittlung dient.

Painting: Folgeerscheinungen dieser Prozesse.

Von Chardin hörte man den Satz: »One uses colors, but one paints with feelings.«

The mediumship of the painter herself. Virtual authority? Does it mean there is emancipatory potential in that room with the bird and the bird-organ?

»Inventing new forms-of-life within the grinding drift of reality ...«

(JOHN KELSEY)

To go forward and backward in time. Reflection. More travel. Finding form.
Vermittelte unvermittelte?

The painting: Doing things for us, with us, things we cannot do; and yet they become part of the lives / inner studios of the painter? Human as intermediary. Woman Varying Her Pleasures.

Hi JT: Here they are, some mantric sounds. The way I like using them as railing as well as fences sometimes.

Moving them around: Creating a curious otherwordly sound in life's ensembles.
The Act of painting: Playing with the Bird.

»An artist's life is an unconventional life. It leads away from the example of the past. It struggles painfully against its own conditioning. It appears to rebel but in reality it is an inspired way of life.«

(AGNES MARTIN)